

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 23 (1945)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die internationalen botanischen Nomenklatur-Regeln : 3. Mitteilung = Règles internationales de la nomenclature botanique : 3e communication  
**Autor:** Konrad, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933903>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frühjahrstagung

der Ost- und Zentralschweizerischen Vereine für Pilzkunde

Samstag, den 28. April, 16.00 Uhr, im Restaurant Rebstock, Thalwil.

### Traktanden:

1. Appell.
2. Wahl des Tagespräsidenten und des Tagesaktuars.
3. Austausch von Erfahrungen der letztjährigen Ausstellungen.
4. Festlegung der Ausstellungsdaten pro 1945.
5. Pilzbestimmer-Exkursion 1945.
6. Ort und Zeit der nächsten Tagung.
7. Verschiedenes.
8. Vortrag von Herrn G. Schlapfer, Luzern, über: «Geschlechtliche Fortpflanzung der Pilze».

Die reichhaltige Traktandenliste und besonders der Vortrag verspricht viel Interessantes. Die Sektionen Baden-Wettingen, Dietikon, Zürich, Winterthur, Männedorf, Wattwil, Chur, Rüslikon, Baar, Zug und Luzern sind deshalb gebeten, sich an der Tagung gebührend vertreten zu lassen. Im besondern sollte sich jeder Pilzbestimmer den Vortrag von G. Schlapfer anhören.

## Die internationalen botanischen Nomenklatur-Regeln

### 3. Mitteilung

Von P. Konrad, Dr. es sc. h. c., Neuchâtel

Übersetzung von C. Furrer, Luzern

Entsprechend der vorhergehenden Mitteilung, fahren wir mit der Prüfung der weiteren Regeln der internationalen botanischen Nomenklatur fort. Es werden wiederum nur diejenigen Artikel ganz oder teilweise zitiert, welche uns für den wissenschaftlichen Pilzforscher nützlich erscheinen, indem wir sie erklären und wo nötig Beispiele anführen.

Die Artikel 23–35 legen die Namen der Pflanzen nach ihrer Kategorie fest.

Für die Gruppen über den Familien bestehen nur Empfehlungen. Danach sind die Namen der Abteilungen und Klassen lateinisch oder griechisch und zwar wird die Mehrzahl gebraucht.

Beispiele: *Angiospermae*; *Gymnospermae*; *Monocotyledoneae*; *Dicotyledoneae*; *Pteridophyta*; *Coniferae*; *Fungi*; *Lichenes*; *Algae*.

Im weiteren: *Myxomycetes*, *Ascomycetes*, *Basidiomycetes*, *Protobasidiomycetes*, *Autobasidiomycetes*, *Heterobasidii*, *Hymenomycetes*, *Gasteromycetes*.

Die Ordnungen haben den Namen einer ihrer hauptsächlichsten Familien mit der Endung *-ales* und die Unterordnungen mit der Endung *-ineae*.

Beispiele: *Pezizales*, *Tuberales*, *Ustilaginales*, *Uredinales*, *Auriculariales*, *Tremellales*, *Dacryomycetales*, *Polyporales*. (Name von R. Maire, welcher der Benennung einer hauptsächlichsten Familie entstammt und deshalb korrekter ist als *Aphylophorales*), *Agaricales*, *Phallales* und *Gasterales*.

*Art. 23.* Die Familien (*familiae*) benennt man nach dem Namen einer ihrer Gattungen oder nach einem der betreffenden Familie zugehörigen alten Gattungsnamen; sie erhalten die Endung *-aceae*.

Beispiele für die Polyporales: *Clavariaceae*, *Thelephoraceae*, *Hydnaceae*, *Cantharellaceae*, *Polyporaceae*.

Und für die Agaricales: *Boletaceae*, *Gomphidiaceae*, *Paxillaceae*, *Hygrophoraceae*, *Russulaceae*, *Agaricaceae*.

Ausnahmen: Folgende, durch langjährigen Gebrauch berechnigte Ausnahmen sind zulässig: *Palmae*, *Graminae*, *Cruciferae*, *Leguminosae*, *Umbelliferae*, *Labiatae*, *Compositae*.

*Art. 24.* Die Namen der Unterfamilien (*subfamiliae*) werden abgeleitet von den Namen einer zur betreffenden Unterfamilie gehörigen Gattung; sie erhalten die Endung *-oideae*. Entsprechendes gilt für die Tribus (*tribus*), die auf *-eae* endigen, und die Untertribus (*subtribus*), die auf *-inae* auslauten.

*Art. 25.* Die Gattungsnamen, die man mit unseren Familiennamen vergleichen kann, sind Substantiva (oder substantivisch gebrauchte Adjectiva) in der Einzahl (Singular) und werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

*Art. 26.* Die Namen der Untergattungen und Sektionen sind gewöhnlich Substantiva und ähneln den Gattungsnamen....

*Art. 27.* Die Namen der Arten sind binäre Kombinationen und bestehen aus dem Namen der Gattung und dem darauffolgenden, die Art bezeichnenden einzelnen Namen....

Das spezifische Epitheton richtet sich nach dem Geschlecht des Gattungsnamens....

Die Artikel 28–35 betreffen die Unterarten, Varietäten, Bastarde und Varietätsbastarde und haben für die Mykologie keine große Bedeutung.

In Zusammenfassung dieses Kapitels geben wir hier als Beispiel die Rangordnung eines in der Schweiz gut bekannten Pilzes, der in der «Zeitschrift» oft behandelt wurde, des «Trottoirchampignons»:

Name der <i>Ordnung</i>	<i>Ordo</i>	<i>Agaricales</i>
	<i>Subordo</i>	<i>Agaricineae</i>
Name der <i>Familie</i>	<i>Familia</i>	<i>Agaricaceae</i>
	<i>Subfamilia</i>	<i>Agaricoideae</i>
Name der <i>Tribus</i>	<i>Tribus</i>	<i>Agariceae</i>
	<i>Subtribus</i>	<i>Agaricinae</i>
Name der <i>Gattung</i>	<i>Genus</i>	<i>Agaricus</i>
Name der <i>Untergattung</i>	<i>Subgenus</i>	<i>Psalliota</i>
Name der <i>Abteilung</i>	<i>Sectio</i>	<i>Campestres</i>
Name der <i>Art</i>	<i>species</i>	<i>campester</i>
Name der <i>Unterart</i>	<i>subspecies</i>	<i>bitorquis</i> Quélet (Syn. <i>edulis</i> Vittadini).

Der hier als Beispiel gewählte Pilz muß deshalb wie folgt benannt werden: *Agaricus campester* Fries (1821) ex Linné (1753), subsp. *bitorquis* Quélet (1883).

*Art. 36, 37 und 38.* Eine wirksame Veröffentlichung im Sinne der Regeln ist gegeben durch den Verkauf von Druckschriften . . . oder durch ihre Verteilung an bestimmte maßgebende botanische Anstalten (Die Vorbereitung dieser Liste wird dem Exekutiv-Ausschuß übertragen).

Ein Name einer systematischen Gruppe ist nur dann als gültig veröffentlicht anzusehen, wenn den Bedingungen der wirksamen Veröffentlichung Rechnung getragen ist . . . .

Vom 1. Januar 1935 an gelten Namen für neue Gruppen recenter Pflanzen nur dann als gültig veröffentlicht, wenn ihnen eine lateinische Diagnose beigegeben ist.

Diese Artikel haben für unsere «Zeitschrift» eine unerwartete Folgerung. Nämlich, die neuen Namen, welche aufgestellt und dort publiziert wurden – nicht sehr oft allerdings – sind nicht rechtsgültig! Sie haben nicht den geringsten Wert und die internationale Pilzforschung wird sie ignorieren. – Und weshalb?

Zuerst, weil sie nicht den reglementarischen Formen entsprechend mit lateinischer Diagnose publiziert wurden. Im weitern, weil unsere brave «Zeitschrift» und unser Verband in ihrer heutigen Fassung vom internationalen Exekutiv-Ausschuß nicht als maßgebende botanische Anstalt betrachtet werden kann.

Unserer Zeitschrift fehlt eben das, was wir wünschten daß sie sich erwerbe, nämlich eine einwandfreie wissenschaftliche Haltung. Wir anerkennen mit Befriedigung, daß in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht wurden, aber es sollten noch weitere erreicht werden. Wir wollen nicht kritisieren was gemacht wurde, sondern vielmehr die jungen schweizerischen Pilzforscher ermuntern, das bereits Erreichte zu verbessern. Wieso sollte unsere Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde nicht die gleiche Haltung und Beachtung haben, wie beispielsweise die «Mitteilungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft», die «Berichte der Schweiz. Botanischen Gesellschaft», die Monatsblätter unserer kantonalen naturforschenden Gesellschaften, das «Bulletin de la Société mycologique de France» (ein Vorbild in seiner Art), die «Transactions of the British mycological Society», das «Bulletin de la Société Linnéenne de Lyon» und viele andere ausländische Zeitschriften?

Um es besser zu machen muß alles, was in der Zeitschrift erscheint, gewissenhaft sein und würdig, veröffentlicht zu werden. Alle Arten, von denen gesprochen wird, müssen mit ihrem lateinischen genauen wissenschaftlichen Namen bezeichnet werden (wenn man will, auch mit dem volkstümlichen deutschen, französischen oder italienischen Namen) und zwar nicht nur im Text, sondern auch in den Titeln, Inhaltsverzeichnissen, Aufstellungen usw. Hauptsächlich ist aber darauf zu achten, daß die internationalen botanischen Regeln strikte befolgt werden.

Wir müssen erreichen, daß unsere Zeitschrift ein wirklich wissenschaftliches Organ der schweizerischen Pilzforschung wird, welches sich durch seine Haltung und seinen Inhalt durchsetzt. Dieses Ziel ist der einzige Zweck dieses Artikels. Unser kleines Land hat ausgezeichnete Pilzforscher, unermüdliche Sammler und gute Beobachter, welche schon wichtige Beiträge geliefert haben. Mit etwas mehr Anstrengung in der Ausführung ihrer Arbeiten, wird das verfolgte Ziel erreicht.

*Art. 42 und 43.* Ein Gattungsname ist nur dann gültig veröffentlicht, wenn ihm eine Beschreibung der Gattung beigegeben ist. . . .

Der Name einer monotypischen neuen Gattung, die auf eine neue Art begründet ist, wird als gültig angesehen, wenn eine kombinierte generische und spezifische Beschreibung (*Descriptio generico-specifica*) vorliegt. . . .

Beiläufig sei erwähnt, daß die Publikation einer neuen Gattung nicht so einfach ist, da sie auf folgenden genauesten Beobachtungen fußen muß: Anatomie und Zytologie, Gewebeaufbau, Beschaffenheit der Oberhaut, der Lamellenschneide und Trama, des Stiel fleisches (ob dieses demjenigen des Hutes gleichartig sei oder nicht), Sporen stärkehaltig oder nicht, verschiedene chemische Reaktionen usw. Das Studium einer neuen Pilzart ist derart schwierig geworden, daß es nur von Spezialisten der Mykologie in Laboratoriumsarbeit mit Erfolg praktiziert werden kann.

*Art. 45.* Das Datum eines Namens oder eines Epithetons ist das seiner gültigen Veröffentlichung. . . .

Vom 1. Januar 1935 an gilt für neue Gruppen recenter Pflanzen nur das Datum der Veröffentlichung der lateinischen Diagnose.

Diese lateinische Diagnose mag uns in der heutigen modernen Zeit wie ein Anachronismus anmuten. Jedoch diejenigen Pilzforscher, welche die ausländische Literatur zu Rate ziehen, verstehen die Nützlichkeit dieser Forderung. Früher wurden die mykologischen Arbeiten nur in den allgemeinverständlichen und bekannten Sprachen: Lateinisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, publiziert. Nach dem ersten Weltkrieg erwachte jedoch der Nationalismus und wichtige Arbeiten wurden in tschechischer (zum Beispiel «*Ceske Holubinky*» von Melzer und Zvara, wo nur der lateinische Untertitel *Russulae bohemiae* verrät, um was es sich handelt), holländischer, ungarischer, dänischer, schwedischer und finländischer Sprache veröffentlicht. Ohne lateinische Namen und ohne lateinische Diagnosen, welche in diesen Fällen wie Lichtblicke wirken, wären solche Arbeiten für die meisten Pilzforscher total unbrauchbar.

*Art. 46.* Um beim Anführen eines Namens genau und vollständig zu verfahren. . . muß man auch den Namen des Autors angeben, der zuerst den betreffenden Namen veröffentlicht hat.

*Art. 47.* Eine Änderung in den unterscheidenden Merkmalen oder in der Umgrenzung einer Gruppe berechtigt nicht, einen andern Autor zu zitieren als denjenigen, der zuerst den Namen veröffentlicht hat.

*Art. 49.* Wenn eine Gattung oder eine Gruppe niedrigen Ranges ihre Rangstufe ändert unter Beibehaltung ihres Namens, so muß der ursprüngliche Autor in Klammern angeführt werden, und ihm folgt der Autor, der die Änderung vorgenommen hat. . . .

*Empfehlung XXXII.* Hält man es für nützlich oder wünschenswert, die Autoren vor dem Ausgangspunkt der Nomenklatur einer Gruppe anzugeben, so zitiert man sie vorzugsweise in eckigen Klammern oder bedient sich dabei des Wörtchens *ex*. Diese Art des Autorzitats ist besonders in der Pilzkunde bei Hinweisen auf die Autoren vor der Zeit von Fries und Persoon zu verwenden.

Hier einige Beispiele von korrekter Benennungen, entsprechend den oben zitierten Artikeln 46–49:

#### Gattungsnamen

*Agaricus* Fries ex Linné, emend. Karsten (Fr. 1821 proparte, Linné 1737, Karsten 1879).

*Coprinus* Fries ex Persoon (Fr. 1836, Pers. 1797).

*Pholiota* (Fries) Quélet (Fr. subgenus 1821, Q. 1872).

*Cortinarius* Fries (Fr. 1836).

*Laccaria* Berkeley et Broome (B. et Br. 1883).

*Marasmius* Fries emend. Patouillard (Fr. 1836).

*Melanoleuca* Patouillard (Pat. 1900).

*Lactarius* Fries (Fr. 1836).

*Russula* Fries (Fr. 1836).

*Boletus* Fries ex Linné emend. (Fr. 1821).

*Polyporus* Fries emend. (Fr. 1821).

#### Artnamen

*Amanita phalloides* (Fries) Quélet. (Fr. 1821, Q. 1872).

*Amanita ovoidea* (Fries ex Bulliard) Quélet. (Fr. 1821, Bull. 1787, Q. 1872).

*Agaricus augustus* Fries (Fr. 1836).

*Mycena pura* (Fries ex Persoon) Quélet. (Fr. 1821, Pers. 1801, Q. 1872).

*Clitocybe nebularis* (Fries ex Batsch) Quélet. (Fr. 1821, Batsch 1786, Q. 1872).

*Tricholoma pardinum* Quélet (Q. 1873).

*Russula alutacea* Fries ex Persoon (Fr. 1836, Pers. 1801).

*Boletus pipperatus* Fries ex Bulliard (Fr. 1821, Bull. 1779). usw.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

## Règles internationales de la Nomenclature botanique

### 3<sup>e</sup> Communication

Par P. Konrad, Dr es sc. h. c., Neuchâtel

Comme convenu précédemment, nous allons examiner ci-après la suite des règles internationales de la nomenclature botanique.

Nous continuerons à ne citer que les articles ou parties d'articles que nous jugeons utiles aux mycologues scientifiques suisses, en les commentant, si besoin est, et en donnant des exemples.

Les art. 23–35 fixent les noms des plantes d'après leur catégorie.

Pour les groupes supérieurs aux familles il n'y a que des recommandations desquelles il résulte que les noms d'embranchement et de classe sont grecs ou latins et mis au pluriel.

«Exemples: *Angiospermae*; *Gymnospermae*; *Monocotyledoneae*; *Dicotyledoneae*; *Pteridophyta*; *Coniferae*; *Fungi*; *Lichenes*; *Algae*.»

Nous ajoutons: *Myxomycetes*, *Ascomycetes*, *Basidiomycetes*, *Protobasidiomycetes*, *Autobasidiomycetes*, *Heterobasidii*, *Homobasidii*, *Hymenomycetes*, *Gasteromycetes*.

Les ordres ont le nom d'une de leurs principales familles avec la désinence *-ales* et les sous-ordres avec la désinence *-ineae*.

Exemples: *Pezizales*, *Tuberales*, *Ustilaginales*, *Uredinales*, *Auriculariales*, *Tremellales*, *Dacryomycetales*, *Polyporales*, (nom de R. Maire, dérivant d'une famille principale, plus correct qu'*Aphylophorales*), *Agaricales*, *Phallales* et *Gasterales*.

*Art. 23.* Les familles (*familiae*) sont désignées par le nom d'un de leurs genres ou par un ancien nom générique avec la désinence *-aceae*.»

Exemples pour les *Polyporales*: *Clavariaceae*, *Thelephoraceae*, *Hydnaceae*, *Cantharellaceae*, *Polyporaceae*.

Et pour les *Agaricales*: *Boletaceae*, *Gomphidiaceae*, *Paxillaceae*, *Hygrophoraceae*, *Russulaceae*, *Agaricaceae*.

Toutefois, les noms suivants, consacrés par un long usage, font exception à la règle: *Palmae*, *Graminae*, *Cruciferae*, *Leguminosae*, *Umbelliferae*, *Labiatae*, *Compositae*.

*Art. 24.* Les noms de sous-familles (*subfamiliae*) sont dérivés du nom d'un des genres qui se trouvent dans le groupe et qui portera la désinence *-oideae*. Il en est de même pour les tribus (*tribus*), avec la désinence *-eae* et pour les sous-tribus (*subtribus*), avec la désinence *-inae*.

*Art. 25.* Les noms des genres sont des substantifs, au singulier (ou des adjectifs employés substantivement); ils s'écrivent avec une majuscule. Ces noms sont semblables aux noms de famille des hommes.

*Art. 26.* Les noms des sous-genres et des sections sont ordinairement des substantifs semblables aux noms de genres . . . .

*Art. 27.* Les noms d'espèces sont des combinaisons binaires, formées du nom de genre et d'une épithète spécifique unique . . . .

L'épithète spécifique s'accorde avec le nom du genre . . . .

Les Art. 28-35 concernent les sous-espèces, variétés, hybrides et métis et n'ont pas grande importance en mycologie.

Pour résumer ce chapitre, voici un exemple de l'ordre hiérarchique d'une plante bien connue en Suisse et dont la «Zeitschrift» s'est souvent occupée: le «Trottoir-champignon».

Nom de l'ordre	<i>Ordo</i>	<i>Agaricales</i>
	<i>Subordo</i>	<i>Agaricineae</i>
Nom de la famille	<i>Familia</i>	<i>Agaricaceae</i>
	<i>Subfamilia</i>	<i>Agaricoideae</i>
Nom de la tribu	<i>Tribus</i>	<i>Agariceae</i>
	<i>Subtribus</i>	<i>Agaricinae</i>
Nom générique	<i>Genus</i>	<i>Agaricus</i>
Nom du sous-genre	<i>Subgenus</i>	<i>Psalliota</i>
Nom de la section	<i>Sectio</i>	<i>Campestres</i>
Nom spécifique	<i>species</i>	<i>campester</i>
Nom de sous-espèce	<i>subspecies</i>	<i>bitoquis</i> Quélet (syn. <i>edulis</i> Vittadini)

Le champignon choisi comme exemple doit donc être nommé: *Agaricus campester* Fries (1821) ex Linné (1753), subsp. *bitorquis* Quélet (1883).

*Art. 36, 37 et 38.* Selon les présentes règles, la publication effective des noms résulte de la vente d'imprimés au public . . . . ou de leur distribution à des institutions botaniques qualifiées. (L'élaboration de cette liste est remise au comité exécutif.)

Un nom n'est valable que si sa publication est effective . . . .

A partir du 1<sup>er</sup> janvier 1935, les noms de groupes nouveaux de plantes vivantes ne seront considérés comme valablement publiés que s'ils sont accompagnés d'une diagnose latine.

Ces articles ont une conséquence inattendue pour notre «Zeitschrift». C'est que les noms nouveaux qui y ont été créés – bien rarement il est vrai – ne sont pas légitimes. Ils n'ont aucune valeur et seront ignorés de la mycologie internationale. Et pourquoi ?

D'abord parce qu'ils n'ont pas été publiés dans les formes réglementaires avec diagnose latine. Puis parce que dans son état actuel, notre brave «Zeitschrift» et notre Union ne peuvent être considérées comme institution botanique qualifiée par le Comité exécutif international.

Il manque en effet à notre revue ce que nous voudrions qu'elle acquiert, soit une tenue scientifique parfaite, irréprochable. Nous reconnaissons avec satisfaction que de grands progrès ont été réalisés ces dernières années. Il faut encore en faire d'autres. Notre but n'est pas de critiquer ce qui a été fait mais d'engager les jeunes forces mycologiques suisses à perfectionner ce qui existe. Pourquoi notre Schweizerische Zeitschrift n'aurait-elle pas la tenue des Actes de la Société helvétique des sciences naturelles, par exemple, des Berichte de la Société suisse de botanique, des Bulletins de nos sociétés cantonales de sciences naturelles, du Bulletin de la Société mycologique de France qui est un modèle du genre, des Transactions of the British mycological society, du Bulletin de la société linnéenne de Lyon et de maintes autres revues étrangères ?

Pour faire mieux, il faut que tout ce qui paraît dans la «Zeitschrift» soit sérieux et digne d'être publié. Puis il faut que les espèces dont on y parle soient toujours désignées par leur nom scientifique exact, en latin (avec noms vulgaires, en allemand, en français, en italien si on le désire) et cela non seulement dans le texte, mais aussi dans les titres, dans les tables des matières, les tableaux récapitulatifs, etc. Enfin et surtout il faut que les règles de la nomenclature internationale soient strictement observées.

Faire de notre «Zeitschrift» une véritable revue scientifique de la mycologie suisse, revue qui s'impose par sa tenue et son contenu, voilà ce que nous devons atteindre. Le présent travail n'a pas d'autre but. Notre petit pays compte d'excellents mycologues, des chercheurs infatigables et de bons observateurs qui ont déjà fourni d'importantes contributions. Qu'ils fassent un effort dans la présentation de leurs travaux et le but poursuivi sera atteint.

*Art. 42 et 43.* Un nom de genre n'est valablement publié que s'il est accompagné d'une description . . . .



La publication du nom d'un nouveau genre monotype fondé sur une nouvelle espèce est valable lorsque l'auteur donne une description générique et spécifique combinée (*descriptio generico-specifica*) . . . .

Disons en passant que la publication d'un genre nouveau n'est pas simple et ne peut être fondée que sur des observations minutieuses telles que: anatomie et cytologie, structure des tissus, cuticule, marge et trame des lamelles, chair du pied continue ou non avec celle du chapeau, spores amyloïdes ou non, réactions chimiques multiples, etc., etc. L'étude complète d'un nouveau champignon est devenue si compliquée qu'elle ne peut être faite avec succès que par des mycologues spécialistes des travaux de laboratoire.

*Art. 45.* La date entrant en ligne de compte pour la priorité d'un nom et d'une épithète est celle de leur publication valable . . . .

A partir du 1<sup>er</sup> janvier 1935, la date de publication de la diagnose latine entre seule en ligne de compte pour la priorité des noms de plantes vivantes.

Cette diagnose latine peut sembler un anachronisme à notre époque de modernisme. Cependant les mycologues qui doivent se tenir au courant de la littérature étrangère en comprennent l'utilité. Autrefois les principaux travaux mycologiques n'étaient publiés que dans des langues comprises des intéressés: latin, français, anglais, allemand, italien, espagnol. Après la première guerre mondiale le nationalisme s'est réveillé et des travaux importants ont été publiés en tchèque (par exemple *Ceske Holubinky* de Melzer et Zvara pour lesquelles seul le sous-titre latin *Russulae bohemiae* indique de quoi il s'agit), en hollandais, en hongrois, en danois, en suédois, en finlandais, etc. Sans noms latins, sans diagnoses latines, qui brillent comme des points de repère lumineux, de tels travaux seraient inutilisables pour la plupart des mycologues.

*Art. 46.* Pour être exact et complet dans l'indication du nom d'un groupe quelconque . . . . il faut citer l'auteur qui a publié, le premier, le nom dont il s'agit.

*Art. 47.* Lorsqu'on modifie la diagnose ou la circonscription d'un groupe, on doit citer néanmoins le nom de l'auteur qui, le premier, a publié valablement le nom de ce groupe . . . .

*Art. 49.* Lorsqu'un genre ou un groupe inférieur au genre change de rang en conservant son nom, l'auteur primitif doit être cité entre parenthèse et, après lui, l'auteur qui a fait le changement . . . .

*Recommandation XXXII.* Les auteurs antérieurs au point de départ de la nomenclature d'un groupe devraient être cités entre crochets ou en employant le mot «*ex*». Ce sera le cas particulièrement en mycologie, lorsqu'il s'agit de renvoyer à des auteurs antérieurs à Fries ou à Persoon.

Voici quelques exemples de noms corrects, conformément aux art 46-49 ci-dessus :

#### *Noms génériques*

*Agaricus* Fries ex Linné, emend. Karsten (Fr. 1821 pro parte, Linné 1737, Karsten 1879).

*Coprinus* Fries ex Persoon. (Fr. 1836, Pers. 1797).

*Pholiota* (Fries) Quélet. (Fr. subgenus 1821, Q. 1872).  
*Cortinarius* Fries. (Fr. 1836).  
*Laccaria* Berkeley et Broome (B. et Br. 1883).  
*Marasmius* Fries emend. Patouillard. (Fr. 1836).  
*Melanoleuca* Patouillard. (Pat. 1900).  
*Lactarius* Fries. (Fr. 1836).  
*Russula* Fries. (Fr. 1836).  
*Boletus* Fries ex Linné emend. (Fr. 1821).  
*Polyporus* Fries emend. (Fr. 1821).

#### *Noms spécifiques*

*Amanita phalloides* (Fries) Quélet. (Fr. 1821, Q. 1872).  
*Amanita ovoidea* (Fries ex Bulliard) Quélet. (Fr. 1821, Bull. 1787, Q. 1872).  
*Agaricus augustus* Fries. (Fr. 1836).  
*Mycena pura* (Fries ex Persoon) Quélet. (Fr. 1821, Pers. 1801, Q. 1872).  
*Clitocybe nebularis* (Fries ex Batsch) Quélet. (Fr. 1821, Batsch 1786, Q. 1872).  
*Tricholoma pardinum* Quélet. (Q. 1873).  
*Russula alutacea* Fries ex Persoon. (Fr. 1836, Pers. 1801).  
*Boletus piperatus* Fries ex Bulliard. (Fr. 1821, Bull. 1879). etc.

(La suite au prochain numéro.)

## Über Giftpilze und Pilzvergiftungen

*Von Willy Arndt*

In der Nummer 188 vom Samstag den 12. August und in Nummer 228 vom Donnerstag den 28. September 1944 des «Tagesanzeiger», befließt sich ein mit R. H. zeichnender Einsender über pilzkundliche Belehrungen. \*)

Es ist im Prinzip durchaus begrüßenswert, wenn in der heutigen Zeit der Lebensmittelverknappung auf den Reichtum der in unseren Wäldern vorkommenden Speisepilze aufmerksam gemacht und das Volk aufgemuntert wird, sich den Pilzkenntnissen zu widmen. Ob aber die vom Einsender R. H. empfohlenen Schnell-Erlernmethoden der Pilzkenntnis vor Pilzvergiftungen, ja sogar vor solchen mit tödlichem Ausgang schützen, ist sehr fragwürdig.

Besonders die erste Veröffentlichung wiedergibt Behauptungen, die nicht den Tatsachen entsprechen. So z. B. die Behauptung, die Anzahl der in der Schweiz vorkommenden Giftpilze sei so gering, daß man sie fast an den Fingern einer Hand abzählen könne, oder 90% aller wirklichen Pilzvergiftungen würden durch den Knollenblätterpilz hervorgerufen, der Panterpilz (*Amanita pantherina*) sei nur einer der verdächtigen Gesellen und gehöre nicht zu den eigentlichen Giftpilzen, überhaupt seien die Vergiftungsmöglichkeiten durch echte Giftpilze bald erschöpft: Knollenblätterschwamm, Fliegenpilz, Satanspilz, Schwefelkopf und Speiteufel. Die beiden restlichen Pilzarten, der Wolfsröhrling und der Kartoffelbovist seien

---

\*) Wir geben die nachfolgenden Ausführungen aus Raummangel etwas verspätet wieder, sind jedoch der Ansicht, daß sie auch heute noch aktuell sind. Wir hoffen, daß sie vor allem auch in die Hände des sonderbaren «Pilzprofessors», des Tagesanzeiger-Schreibers und der Redaktion des letztern gelangen, die obige Entgegnung leider nicht aufgenommen hat.